

# BENRATHER TAGEBLATT

BENRATH URDENBACH GARATH HOLTHAUSEN ITTER HIMMELGEIST  
HASSELS REISHOLZ WERSTEN HELLERHOF BAUMBERG MONHEIM

RHEINISCHE POST

## Wie sich der Südpark gewandelt hat

Seit der Bundesgartenschau vor 30 Jahren pflegen Menschen mit Behinderung den Südpark. Das feiert die Werkstatt für angepasste Arbeit mit einem Familienfest. Der Park hat in den vergangenen Jahrzehnten sein Gesicht verändert.



Michael Strauch und Peter Mayr, Gruppenleiter im Gartenbau, inspizieren die Beete im Schaugarten des Südparks. Sie pflegen die Pflanzen im Park seit 30 Jahren.

RP-FOTO: BERND SCHALLER

VON SONJA SCHMITZ

**WERSTEN** Michael Strauch ist einer der Mitarbeiter der Werkstatt für angepasste Arbeit (WfaA), die schon dabei waren, als die Bundesgartenschau im Volksgarten vorbereitet wurde. „Ich musste zur Probe die Wege fegen“, erinnert Strauch sich. Das konnte der 62-Jährige auch vor über 30 Jahren gut. Schließlich hatte er schon für die Lebenshilfe als Hilfsarbeiter auf dem Benrather Friedhof gearbeitet. Und so gehörte Strauch zu dem ersten Team von sechs Mitarbeitern der WfaA, angeleitet von zwei Gruppenleitern, die sich darum kümmern, dass Düsseldorfs größter und meistbesuchter Park blüht und gedeiht.

In den vergangenen drei Jahrzehnten ist dort viel passiert. Nicht zuletzt hat die Werkstatt mit dem Café einen beliebten Ort für Besucher geschaffen. Dort werden von den Mitarbeitern selbstgebackene Kuchen, Kaffee und Säfte serviert. Aber auch die Pflanzen haben das Gesicht des Parks naturgemäß verändert. „Die Bäume sind erwachsen geworden und dominanter als früher“, sagt Katja Lothar. Sie leitet heute den Gartenbau der WfaA und kann sich noch gut daran erinnern, dass heute zehn Meter hohen Bäume im Eichenhain des Parks damals noch vier bis fünf Meter groß waren. Das Wachstum hat Auswirkungen

auf die direkte Umgebung und somit auf den ganzen Park.

„Pflanzen, die vorher in der Sonne standen, stehen im Halbschatten. Solche, die im Halbschatten standen, stehen dann im Schatten“, sagt Peter Mayr, der als Gruppenleiter den Aufbau der Pflege begleitet hat. Er betreut mit 13 Mitarbeitern der Werkstatt den Irisgarten. Im Bereich um den Teich mit Seerosen wachsen 30 verschiedene Sorten von Taglilien. Die hohen farbigen Stauden wachsen hier sehr üppig. „Der Irisgarten wirkte früher stren-



Der Irisgarten im Südpark hat im Laufe der Jahre einen romantischen Charakter bekommen.

RP-FOTO: SONJA SCHMITZ

ger, mittlerweile ist er sehr romantisch“, sagt Mayr.

Gelegentlich hilft dort Michael Strauch aus und jätet das Unkraut. Das ist auch seine reguläre Aufgabe, allerdings bei der Pflege der Wiesen und Weiden. Zu den Unkräutern, die sich erst später im Park angesiedelt haben, zählen der Bärenklau und das indische Springkraut. Wenn man Strauch nach einem Tipp fragt, wie man Disteln und Brennnesseln am besten entfernt, hat er folgenden Tipp. „Mit Handschuhen ganz unten anfassen, da tut es nicht so

weh. Und am besten mit einem Spaten die Wurzeln entfernen.“

Im Verlauf der Zeit sind einige Pflanzen aus dem Südpark verschwunden. Den Gemüseanbau zum Beispiel hat die Werkstatt eingestellt, weil er zu personalintensiv ist. Denn auch an der Werkstatt für angepasste Arbeit sind die Einsparungen der Stadt nicht ganz spurlos vorbeigegangen. Aus einem anderen Grund verschwunden ist der Rosengarten. „Das Klima war dort von Anfang an nicht ganz optimal, es war ein bisschen zu feucht“, sagt

Mayr. Und weil der Südpark Wasserschutzgebiet ist, dürfen die Gärtner dort nicht spritzen. Wenn verschiedene Rosensorten aber Seite an Seite stehen, dann seien sie anfällig für Krankheiten. Ohne zu spritzen, sei das schwer in den Griff zu bekommen. Schließlich überdauern diese Gewächse meist nur 15 bis 20 Jahre. Um dann dort neue zu pflanzen, muss der Boden ausgetauscht werden. Ein nicht machbarer Aufwand für die Werkstatt. So wick der Rosengarten einem Dahliengarten. Bei allem Wandel gibt es im Park Pflanzen, die geblieben sind. Die langlebigen Kletterpflanzen machen ihrem Ruf alle Ehre. An den Pavillons wächst wie eh und je der Blauregen, auf der Schattenseite wilder Wein.

Nicht zuletzt hat sich für das kleine Team der Anfangszeit viel getan. Viele neue Kollegen sind dazugekommen: Bei der Werkstatt für angepasste Arbeit kümmern sich heute 18 Angestellte und 81 Mitarbeiter mit Behinderungen um die Grünpflege im Südpark, die Technik in der Maschinenwerkstatt und um die Tiere. „Während andere Städte ihre ehemaligen Bundesgartenschau-Gelände zum Teil zurückgebaut haben, hat Düsseldorf es erhalten“, lobt Katja Lothar die Landeshauptstadt. Dass die Pflege des Geländes von Menschen mit Behinderung geleistet wird, das sei einzigartig.

### INFO

#### Familienfest mit Bühnenprogramm

**Termin** Samstag, 8. September, 11 bis 18 Uhr  
Rund um die Betriebsstätte gibt es Aktionen und Catering.  
11 Uhr Begrüßung Oberbürgermeister Thomas Geisel  
11.30 Uhr Volker Rosin  
13 Uhr Swinging Funfares  
14 Uhr Uli Binger  
14.45 Uhr Danny and the chicks  
15.30 Uhr Max Weyers  
17 Uhr Veronika (Helene Fischer Double)  
15 Uhr Einweihung der Spiellandschaft „Kraut und Rüben“ am Café Südpark

## Garather können wieder warm duschen

(pna) Ein Leck im Garather Fernwärme-Netz führte am Wochenende zu Problemen bei der Warmwasserversorgung. Am Samstag war der gesamte Stadtteil von der Störung betroffen, auch am Sonntagmorgen kam in etwa 530 Garather Häusern nur kaltes Wasser aus der Leitung. Die Stadtwerke versuchten, die Störung schnell zu lokalisieren und konnten bis Sonntagabend die gesamte Warmwasserversorgung wiederherstellen. Die genaue Ursache für das Leck sei unklar, erklärte eine Sprecherin der Stadtwerke und kündigte eine nachträgliche Ursachenforschung an. Sobald das fehlerhafte Rohr lokalisiert ist, soll es freigelegt werden, damit der Schaden repariert werden kann. Bis dahin bleiben offenbar zwei Garather Straßen ohne funktionierende Heizung. Nachdem die Störung bekannt geworden war, hatte sich die Netzgesellschaft um eine kurzfristige Lösung bemüht und die Garather eingeladen, kostenlos im Familienbad Niederheid und im Hallenfreibad Benrath zu duschen. Die Eintrittsgelder der 22 Erwachsenen und 13 Kinder, die das Angebot nutzten, übernahm das Unternehmen.

### NACHRICHTEN

#### Kräuterweihe vor Schloss Benrath

**BENRATH** Der Katholische Kirchengemeindeverband Benrath/Urdenbach feiert am Sonntag nach dem Hochfest Mariä Himmelfahrt, also am 19. August, um 10 Uhr auf der Südterrasse des Benrather Schlosses eine heilige Messe mit Kräuterweihe. Jeder ist eingeladen, eigene Kräutersträußchen mitzubringen, die dann auch geweiht werden. Die natürliche Heilkraft der Kräuter soll in der Messe besonders gewürdigt werden.

#### Sprechstunde des Seniorenbeirats

**BENRATH** (wie) Im August bietet der Seniorenrat im Stadtbezirk 10 (Wersten, Himmelgeist, Itter, Holthausen, Reisholz, Hassels, Benrath, Urdenbach) wieder zwei Sprechstunden an. Die erste findet statt am Donnerstag, 9. August, in der Zeit von 10.15 bis 12 Uhr, im „Zentrum Plus“/ASB, Henkelstraße 15. Während dieser Zeit telefonisch erreichbar unter 0172-2666450. Die nächste Sprechstunde ist am Donnerstag, 23. August, von 10 bis 11 Uhr, im „Zentrum plus“/Diakonie, Calvinstraße 14.

## In Itter daheim, zu Hause in der Welt

Helga Sofia Kranz hat die Welt bereist und über ihre Erlebnisse mehrere Bücher geschrieben. Ihre Freizeit widmet sie den Tieren.

VON BEATE GOSTINCAR-WALTHER

**ITTER** Der Zustand der Langeweile ist für Helga Sofia Kranz so fern wie für Australier der Nordpol. Für die alte Dame, die ihr Herz nicht nur an den heimatischen Rheinbogen verloren hat, sondern ebenso an die weite Welt, kann ein Tag nicht lang genug sein. „Ich habe ganz viel zu tun“, sagt sie lächelnd. Und das ist bei ihr wirklich keine Phrase.

Ob es fliegt, auf vielen Beinen läuft, kriecht oder hüpf, Federn oder einen Pelz trägt - „Tiere sind mein Leben“, sagt die 81-Jährige. „Ich kann Bienen mit meiner Hand vom Blatt nehmen und sie streicheln“, erzählt sie von ihrer Gabe, die im Lauf ihres Lebens zur Mission wurde. Der ehemalige Direktor des Aquazoo, Wolfgang Gettmann, war mit seinem lustigen Fischotter

Nemo mehr als einmal zu Besuch. Ob Marderpäarchen, das Eichhörnchen Ekki, die Tauben Colomba und Colombo oder ihr Pflegehund Zeus mit allen hat Helga Sofia Kranz eine persönliche Geschichte. Die Nachbarn wissen das und bringen ihr verunglückte Tiere. „Das Eichhörnchen Ekki habe ich gepflegt, später ist es vergiftet worden“, erzählt die alte Dame betroffen. In ihrer Hand sei das zahme Tier gestorben. Über die Erlebnisse mit diesem pelzigen Freund hat sie ein Buch geschrieben. Aber nicht nur darüber, inzwischen sind es fünf Bücher an der Zahl. Das erste mit dem Titel „Wir die Erdlinge“ schrieb Helga Sofia Kranz 2013. Die mit eigenen Fotografien bebilderten Seiten sind nicht nur ein Zeugnis ihrer abenteuerlichen Reisen. Sie sind eine Hommage an die Fremde, die Begegnungen

mit den Menschen und der Natur.

Abenteuerlustig und bücherkundig ist Helga Sophie Kranz ihr Leben lang. „Ich habe beim wunderbaren Stern-Verlag meine Ausbildung gemacht“, schwärmt sie. Aber irgendwie stach sie der Hafer. Ein Nachschlagewerk mit ausländischen Buchhandlungen animierte sie zu einer Bewerbung in Genf. Nach einigen Jahren dort kam sie wieder in ihre Heimat Itter zurück. „Ich ging dann in Düsseldorf zur Deutschen Bank und sagte ‚ich will bei Ihnen arbeiten‘, erzählt sie verschmitzt. Die Banker reagierten ratlos: eine Buchhändlerin? „Ich spreche perfekt Französisch“, überrumpelte sie ihr Gegenüber. Das verhalf zunächst zu einer Probezeit. „Aber dann kam eine Delegation aus Frankreich“, freut sich die Ittererin heute noch, ob dieses Coup. Darauf folg-

ten dreißig erfüllte Berufsjahre als Verantwortliche für den Bereich „Auslandskunden“. Das Ausland erkundete sie aber keineswegs nur vom Schreibtisch aus. Mit 19 packte sie zum ersten Mal ihrem Rucksack und zog in die Welt. „Ich bin mit Schlittenhunden gefahren, habe bei Indianern gezeltet und bin kreuz und quer durch Chinas Dörfer gereist“, erzählt sie.

Der respektvolle Umgang mit der Erde und allem Leben, beschäftigt die 81-Jährige stark. Eines ihrer Gedichte spiegelt das wider: „Die, die mit uns die Erde teilen, Erdulden still. Was er, der Mensch, der Herrscher will. Könnten sie wie wir die Welt ersehen, sie würden angstvoll Augen dann verdrehen.“ Es schließt mit dem Satz: „Ich wünschte mir nicht mehr die Zeit. Für ein Leben in Ewigkeit.“



Abenteuerlustig und bücherkundig ist Helga Sophie Kranz ihr Leben lang.

RP-FOTO: ANDREAS ENDERMANN